

zahlreiche Reihe. Neben jenen fanden die historischen Wissenschaften mit der eben erwähnten Vorliebe für das Heimathliche und Locale eine ansehnliche Zahl Dilettanten, denen das achtzehnte Jahrhundert auch Historiker von umsichtigem Fleiß nachlieferte. Langsam hinkte die Philologie und Archäologie mit ihrem Contingent nach, das aber im achtzehnten Jahrhundert um so stattlicher wurde. Die Philosophie feierte nach Leibniz bis gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts; der Staatswissenschaften nahm nur S. Pufendorf im siebzehnten Jahrhundert sich an. Die mathematischen und Naturwissenschaften traten nach einzelnen Practicanten seit Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in die Reihe; die Nationalliteratur endlich stellte seit Gottsched's Entstel eine ansehnliche Cohorte ihr zugewandter Arbeiter auf.

Stadttheater.

Die Opern Heinrich Marschners werden in Leipzig — von wo aus dieser echt deutsche Tonmeister und würdige Schüler und Nachfolger C. W. von Weber's seinen Weg gemacht hat — noch immer ihrem hohen Werthe nach gewürdigt, wie dieser Componist überhaupt im nördlichen Deutschland stets mehr Anerkennung gefunden hat und populärer geworden ist als im Süden, obgleich in seinen Werken das melodische Element stark und in freischester Blüthe vertreten ist und es seiner Musik an leidenschaftlicher Gluth wahrhaftig nicht fehlt. Auch die Vorstellung der seit mehr als Jahresthrist hier nicht gegebenen Oper „Hans Heiling“ war, besonders auf den ersten Plätzen, sehr stark besucht. Man konnte sich um so mehr an den großen Schönheiten dieses Werkes erfreuen, als die Ausführung eine im besten Sinne sehr befriedigende war. Die Solisten, das Chorporal und das Orchester waren zu einem tüchtigen Ensemble vereint.

Sehr angesprochen hat uns diesmal wieder der Hans Heiling des Herrn Bertram. Die Leistung dieses mit großem Recht besonders beliebten Mitglieds unserer Oper erschien uns im Gesange wie im Spiel noch fertiger und abgerundeter als früher. Vor Allem war der seltene Vortrag der Arie im ersten Act von großer und nachhaltiger Wirkung. — In der Partie der Anna sahen wir Frau Bertram zum ersten Male. Bei früheren Aufführungen der Oper hatte diese Sängerin die weniger dankbare Partie der Königin der Erdgeister. Machte sich Frau Bertram's bedeutendes dramatisches Talent ebenso in den lyrischen und heiteren wie in den großen und ernsten Momenten der Rolle ganz entschieden geltend, so ist auch ihrer musikalisch tüchtigen und durch einen verständnißvollen Vortrag erhobenen Gesangsleistung alle Anerkennung zu zollen. — Herr Brunner fand in der Partie des Conrad ganz besonders günstige Gelegenheit, sich als Sänger in dem vortheilhaftesten Lichte zu zeigen. Sein sehr schöner Vortrag der Arie im Finale des zweiten Act's war ein Höhepunkt der Leistung, der allgemeine Anerkennung verdiente und auch fand. — Bei dieser Vorstellung ward ein von Marschner nachcomponirtes Duett zwischen Anna und Conrad (dritter Act) zum ersten Male gegeben. Das Musikstück — von Frau Bertram und Herrn Brunner besonders schön vorgetragen — fand großen Beifall. Es ist eine brillante, sehr dankbare Nummer, durch die der dritte Act bedeutend an Interesse gewinnt. Das Duett scheidet jedoch sehr stark gegen die übrige Musik der Oper ab; man hört ihm sofort an, daß es nachcomponirt ist, daß es aus einer späteren Periode des Meisters herrührt, in welcher dessen Styl — wie schon bei den Opern „das Schloß am Aetna“, „der Babu“ ic. — ein leichterer und gefälliger, namentlich in Behandlung der Singstimmen mehr den äußeren Effect berücksichtigender wurde und selbst etwas italienischen Einfluß zeigt.

Die Partie der Königin der Erdgeister führte Fr. Brenken sehr anerkennenswerth durch. Die kleine Rolle der Gertrud gab diesmal Frau Bachmann. Wie sich das erwarten ließ, wußte die anerkannte Darstellerin auch aus der nur unbedeutenden Aufgabe etwas zu machen. Ganz besonders müssen wir die Wiederergabe der melodramatischen Scene im zweiten Acte als hervorragend bezeichnen. — Einen sehr vortheilhaften Eindruck machten die lebendig und frisch gegebenen Volksscenen. Herr Lück wußte durch gute Komik und gelungenen Vortrag des Liedes im dritten Act die urwüchsige Gestalt des Schmid's Stephan zum Mittelpunkt der hübschen Volksscenen zu machen. F. Gleich.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

In der am 3. d. M. unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Wichmann abgehaltenen Hauptverhandlung wurde der bereits früher wegen Eigenthumsvergehen wiederholt bestrafte, aus Audenhain gebürtige und zu Neuschönefeld wohnhafte Markthelfer Johann August Bertram wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 1 Monat Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bertram wurde überführt, seinem Principale, dem Inhaber eines Productengeschäftes, eine bedeutende Quantität Getreidesäcke unterschlagen zu haben. Es wurde festgestellt, daß er an die bei-

den auswärtigen Gebrüder Sch. wenigstens 19 Dugend — nach den früheren Geständnissen Bertrams waren es sogar 27 Dugend gewesen — an einen Dritten 3 Dugend und an einen Vierten 34 Stück solcher Getreidesäcke, das Dugend für 2 Thlr. und bez. 2 Thlr. 15 Gr. verkauft und den Erlös in seinen Nutzen verwendet hatte.

Jedenfalls belief sich aber die Anzahl der unterschlagenen Säcke auf weit höher; denn die aufgenommene Inventur ergab ein Deficit von 1600 bis 1700 Stück, und wenn auch eine Partie hiervon auf andere Weise verloren gegangen sein mochte, so durfte doch das Deficit zum größten Theile den Uncredlichkeiten Bertrams zugeschrieben werden.

Der Verkauf der Getreidesäcke an die betreffenden Abkäufer wurde von Bertram mit Ausnahme eines Falles nicht in Uebereinstimmung mit demselben behauptete, daß er die verkauften Säcke nicht widerrechtlicher Weise an sich gebracht und verkauft, dies vielmehr nur im Auftrage L., des Besitzers eines andern Productengeschäftes, gethan habe, welcher von seinem Principale bei Aufgabe seines Geschäftes eine Partie solcher Säcke zum Weiterverkauf erkaufte gehabt habe.

Dieser letztere Umstand erwies sich zwar als richtig, dagegen stellte es sich als eine Lüge dar, daß Bertram auch von L. mit dem Weiterverkauf solcher Säcke beauftragt worden war und dergleichen von ihm erhalten hatte.

Die betreffenden Abkäufer versicherten auch sämmtlich, daß Bertram gegen sie vorgegeben, er verkaufe die Säcke für seinen Principal und habe von diesem hierzu Auftrag.

Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Barth, die Bertheidigung durch Herrn Adv. Helfer vertreten.

Leipzig, den 3. December. Zum Prediger an der Georgenkirche, an Stelle des verstorbenen M. Sello, ist der zeitliche Subdiaconus an der Neukirche M. Schneider, und zum Nachfolger des Letzteren der zeitliche Pastor in Dewitz bei Taucha M. König von dem Rathe ernannt worden. Das Pastorat in Dewitz ist zur Zeit noch nicht wieder besetzt.

Verschiedenes.

Preußen besitzt 327 Handwerker-Fortbildungsschulen mit 24,816 Schülern. — Die Zahl der Brauereien in Preußen beträgt 13,526, worunter 3,344 Haus- und Familienbrauereien für den eigenen Bedarf. Der Verbrauch beträgt per Kopf 43,6 Quart, in Berlin sogar 49,9.

899. Am untergefesten Tage bei der
Leipziger Producten-Börse
in Blas wie in Termin-Geschäften (durch „loco“, auf der Stelle, und „p.“, d. h. pro. zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Meles für 1 Boll-Centner, b) des Getreides und der Velsaaten für 1 Dresdner Scheffel [daneben auch für 1 Preuß. Wispel], c) des Spiritus für 122 $\frac{1}{2}$ Dresdner Kannen oder 1 $\frac{1}{2}$ Cimer 2 $\frac{1}{2}$ Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgelommene Angebots- und Begehrs-Preise (mit „Bf.“, Briefe, „Bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thalern ausgeworfen.
Rübdl loco: 13 $\frac{1}{2}$ Bf.; p. December, Januar ebenfalls 13 $\frac{1}{2}$ Bf.; p. Januar, Februar 13 $\frac{1}{4}$ Bf.; p. April, Mai 13 $\frac{1}{2}$ Bf., 13 $\frac{3}{8}$ Bf. Gd.
Leindl loco: 13 $\frac{1}{2}$ Bf.
Mohnöl loco: 17 $\frac{1}{4}$ Bf.
Weizen, 168 B, braun, loco: nach Qual. 6 $\frac{1}{4}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Bf. und bez. [nach Qual. 75 bis 78 Bf. und Bz.]
Koggen, 158 B, loco: n. D. 4 $\frac{11}{24}$ bis 4 $\frac{7}{12}$ Bf., 4 $\frac{5}{12}$ bis 4 $\frac{7}{12}$ Bf. bez. [nach Qual. 53 $\frac{1}{2}$ bis 55 Bf., 53 bis 55 Bz.; p. December, Januar, ingeleichen p. Januar, Febr. 53 $\frac{1}{2}$ Bf.; p. April, Mai 54 Bf.]
Gerste, 138 B, loco: nach Qualität 3 bis 3 $\frac{1}{12}$ Bf., 2 $\frac{11}{12}$ bis 3 $\frac{1}{12}$ Bz. [nach Qual. 36 bis 37 Bf., 35 bis 37 Bz.]
Hafer, 98 B, loco: 1 $\frac{5}{8}$ Bf., nach Qualität 1 $\frac{3}{4}$ bis 1 $\frac{5}{8}$ Bz.; gute Waare 1 $\frac{3}{4}$ Bf. Gd. [22 Bf., nach Qual. 21 bis 22 Bz.; gute Waare 21 Bf. Gd.]
Erbsen, 178 B, loco: 5 $\frac{1}{8}$ Bf. [64 Bf.]
Rapp, 148 B, loco: vacat.
Winter-Rübsen, 148 B, loco: vacat.
Spiritus, loco: 18 $\frac{1}{4}$ Bf. bez. und Gd.; p. Decbr. 18 $\frac{1}{2}$ Bf. und Bz.; p. Januar 18 $\frac{3}{4}$ Bf.; p. Januar bis März, in gleichen Raten, 18 $\frac{3}{4}$ Bf. bez. und Gd.; p. Januar bis Mai, eben so, 19 Bf. Gd.
Leipzig, am 3. December 1861.
M. Kretschmann, Secr.

NB. Seite 6091 d. Bl. ist beim Roggen statt „55 $\frac{1}{2}$ Bz.“ zu lesen: 55 Bz., und beim Hafer statt „20 bis“ zu lesen: 21 bis.